

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Masse der britischen Infanterie zu Gewehr und Sandgranate gegriffen hatte.

Wenn der britischen Übermacht trotzdem der Durchbruch durch die deutsche Front versagt blieb, so lagen die Gründe hierfür tief im Wesen des englischen und des deutschen Seeres verankert. Der Brite war fähig, im Verlauf des Weltkrieges Armeen mit einem frischen und kampffreudigen Offizierkorps und sportgestählten Mannschaften aus dem Boden zu stampfen, aber er konnte damit nicht die Kräfte ersetzen, die die allgemeine Wehrpflicht dem deutschen Meer in langer, harter Friedensschule gegeben hatte. Diese Kräfte waren auch im dritten Kriegsjahr ungeachtet aller Verluste in der Truppe noch lebendig.

„Meine Leute sind willig, aber sie verstehen einfach ihr Handwerk nicht!“ — Diese bittere Klage eines britischen Armeeführers erhellt die Hintergründe für die unbegreifliche Schwerfälligkeit, mit der sich die englische Infanterie häufig nach dem ersten Einbruch innerhalb der deutschen Verteidigungszone bewegte, wo sie, den schnell wechselnden Gefechtslagen hilflos gegenüberstehend, durch kleine Kampfgruppen kriegserfahrener Verteidiger schwerste Verluste hinnehmen mußte.

Kein deutscher Soldat wird seinem britischen Gegner „Kämpferischen Mut“ absprechen. Aber dieser allein entscheidet keine Schlachten. Im selbständigen Handeln von Offizier und Mann, in der geschickten, wendigen Kampfweise und der Beherrschung seiner Waffen war der deutsche Soldat dem Engländer weit überlegen — soweit es sich nicht um die altgediente vorzügliche Söldnertruppe von 1914 handelte. — Erst die Einheit von kämpferischem Mut und kriegerischem Können gab dem feldgrauen Meer die Kraft, bei ständiger Unterlegenheit alle Stürme der Abwehrschlachten durchzustehen.

## Kanoniere am Geschütz

Die gewaltigen Artillerieschlachten im Westen und an der Isonzofront haben dem Kampf des Kanoniers im Weltkriege ihren Stempel aufgedrückt. Jedoch haben diese unter